

Alte Schätze für die Ewigkeit

Restaurierung: Dank eines Förderprojekts sind mehr als 300 historische Flurkarten ausgebessert und anschließend digitalisiert worden. Schimmel und Pilze hatten den Zeichnungen schwer zugesetzt

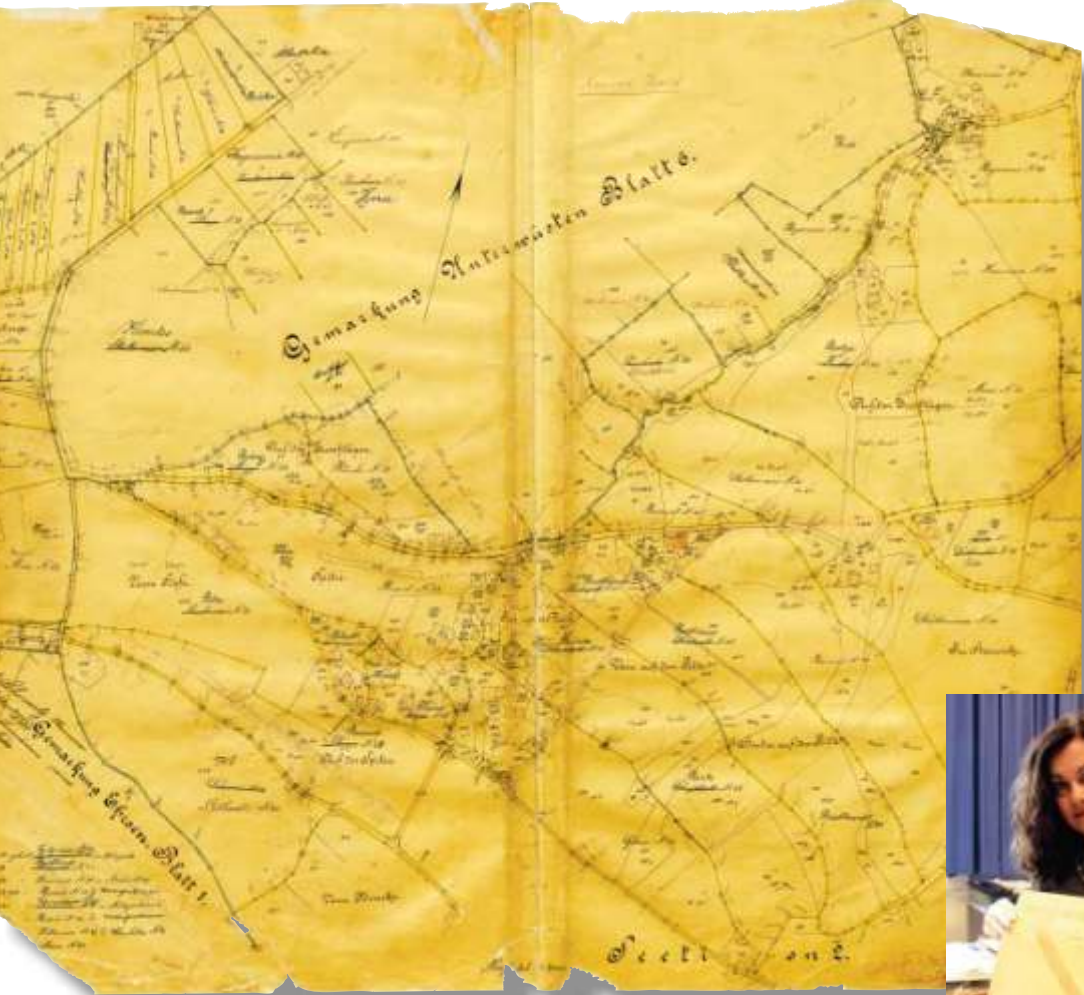
VON STEFAN BACKE

Bad Salzufflen. Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek Weimar, Staatstheater Dresden, Bayerische Staatsbibliothek München, Stadtarchiv Salzufflen – nur die bedeutendsten Einrichtungen sind für ein restauratorisches Modellprojekt ausgewählt worden. Spaß beiseite: In der Badestadt sind die Verantwortlichen stolz, in einer Reihe mit namhaften Häusern zu stehen. Zumal sich das Ergebnis sehen lassen kann.

Stadtarchivar Arnold Beuke hatte sich im vergangenen Jahr erfolgreich um Mittel der „Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ beworben. Am Ende erhielt Bad Salzufflen als eines von 36 bundesweiten Modellprojekten den Zuschlag – 7500 von insgesamt 10.300 Euro hat das Stadtarchiv damit gesponsert bekommen. Darf man Arnold Beuke Glauben schenken, ist jeder Euro sinnvoll investiertes Geld.

Da wäre zum einen die Bedeutung der jetzt restaurierten Flurkarten. „Sie haben einen besonderen historischen Wert, weil es sich um die jeweils ältesten amtlichen Karten aller zwölf Ortsteile der Großgemeinde handelt“, betont Arnold Beuke. Mit ihrer Hilfe lasse sich die Entwicklung Salzufflens besonders anschaulich vermitteln. Die mehr als 300 Originalkarten sind in der Regel zwischen 1884 und 1895 gezeichnet worden – basierend auf den ersten lippischen Katasteraufnahmen gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Allerdings sind die teils großformatigen Werke im Laufe der Jahrzehnte nicht immer pfleglich behandelt worden. Feuchtigkeitsschäden setzten den Papieren zu, für deren Verwaltung bis zur Gebietsreform 1969 jedes der damals eigenständigen Dörfer selbst



Filigranes Werk: Auf diesem Bild wirkt die Flurkarte von Wüsten noch sehr fransig. Im Original werden die fehlenden Stellen aber durch eine doppelte Schicht Japan-Papier ergänzt.

FOTO: BACKE

verantwortlich zeichnete. „In dem teilweise fragilen Zustand konnten die Karten dem interessierten Publikum kaum noch vorgelegt werden“, betonte Arnold Beuke.

Die Rettung nahte schließlich in Form von Tiziana Fossanova, die sich den Sanierungsauftrag sicherte. Blatt für Blatt nahm sich die Papierrestauratorin aus Ibbenbüren die Salzuffler Flurkartensammlung vor – und musste dabei nicht selten ihre ganze Kunst aufbieten. „Schimmel macht Papier

am Ende fast zu Mehl“, betonte die Fachfrau. Die Rettung waren in vielen Fällen zwei Schichten Japan-Papier, die von beiden Seiten auf die Schadstellen aufgebracht wurden. Oftmals waren dabei die unteren Kanten besonders betroffen – sei es, weil die Karten aufgerollt im Stehen gelagert oder dort durch Umblättern am stärksten beansprucht worden waren.

Nachdem das Papier auch von Pilzen und Sporen gereinigt worden ist, lagern die Karten jetzt in großen Mappen

zwischen säurefreien Blättern. Theoretisch können sie damit künftig wieder mit der gebotenen Vorsicht betrachtet werden. Allerdings hat das Stadtarchiv aus eigenen Mitteln zusätzlich in eine Digitalisierung investiert. So sind mittlerweile alle 321 Karten während der Öffnungszeiten des Stadtarchivs auch per Bildschirm zu bewundern. Auf diese Weise können sie beliebig oft und lange studiert, vergrößert oder gedruckt werden.

Paula



Viel Erfahrung

Knapp drei Monate lang hat sich Tiziana Fossanova mit den Salzuffler Karten beschäftigt. An Erfahrung mit alten Dokumenten mangelt es ihr nicht – hat sie ihre Ausbildung doch in der Vatikanischen Bibliothek genossen, bevor sie die Liebe nach Ibbenbüren führte. Dort hat sie sich als Papierrestauratorin selbstständig gemacht. (bas)